

Sie wurden indes, wohin sie kamen, ergriffen und meistens bingerichtet.

Eine Zeitlang erhielten Lustbarkeiten und Ausschweifungen den allgemeinen Launel; bald aber erschien das Heer des Bischofs und seiner Verbündeten, dem Unwesen ein Ende zu machen. Um Blut zu schonen, und weil der schwärmerische Haufe sich auf das Tapferste wehrte, wurde kein Sturm unternommen; der Hunger sollte die Uebergabe erzwingen. Mit unglaublicher Hartnäckigkeit, die bei einer besseren Sache des höchsten Lobes würdig gewesen wäre, hielten die Belagerten auch das Elend der Hungersnoth aus, bis endlich ein paar Bürger, des Jammers müde, das bischöfliche Heer bei Nacht, auf geheimem Wege, in die Stadt führten. Nach blutigem Kampfe in den Straßen und auf dem Markte wurden die Wiedertäufer überwältigt; Johann von Leyden, Knipperdolling, sein Scharfrichter, und Kerching, sein sogenannter Minister, gefangen genommen und mit dem Tode bestraft. Nach dem sie mit glühenden Zangen gezwängt waren, wurde ihnen ein Schwert in's Herz gestoßen, ihre Körper aber in eisernen Käfigen an dem höchsten Thurme der Stadt aufgehängt.

60. Karls V. Kriege mit Franz I. von Frankreich,

Während alles dieses in Deutschland vorging, war der Kaiser Karl meistens mit wichtigen auswärtigen Unternehmungen beschäftigt. In Frankreich regierte der kriegerische und ehrgeizige König Franz I., der auf des Kaisers große Macht höchst eifersüchtig war. Er hatte schon zu Maximilians Zeit Mayland erobert und richtete ferner seine Blicke auf das schöne Land Neapel, wogegen ihm Karl nicht einmahl den ungerechten Besitz von Mayland zu belassen gesonnen war. Der Krieg zwischen beiden fing bald nach Karls Regierungsantritt an, und nach mehreren minder wichtigen Begebenheiten kam es im J. 1525 zu einer Hauptschlacht bei Pavia in Oberitalien. Karl selbst war nicht dabei, aber treffliche Feldherren führten sein Heer unter dem Oberbefehl des Marquis von Pescara; die Franzosen wurden durch ihren König selbst angeführt. Dieser hatte besonders seine Zuversicht auf die schweizerischen und deutschen Miethstruppen gesetzt, die in seinem Heere dienten; denn mit Miethsoldaten wurden jene Kriege hauptsächlich geführt, und diese Haufen, bald diesem bald jenem dienend, keinem Vaterlande mehr angehörig, fochten meistens sehr tapfer in den Schlachten, wenn sie nur die Hoffnung guter Beute hatten. Dieses